

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**

mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“

und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 M. 40 Pfg.**

vierteljährlich mit Westfalgelb.

Fernsprechanchluss Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**,

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und

zu Originalpreisen übernommen.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3796.

Ahrensburg, Dienstag, den 29. Dezember 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnisches Sonntagsblatt

Wer vergessen hat

sein Postabonnement zu erneuern, werfe umgehend eine an das Postamt adressierte Bestellkarte unfrankiert in den Briefkasten. Die Post läßt dann den Abonnementsbeitrag sofort einziehen.

Deutsches Reich.

In Schwerin ist folgender Erlass des Großherzogs bekanntgegeben worden: „Die treue und freudige Anteilnahme an meiner Verlobung, der ich mich von vornherein bei meinem lieben mecklenburger Volke versichert halten durfte, hat in außerordentlich zahlreichem, mir aus allen Kreisen des Landes von Behörden, Vereinen und einzelnen Personen zugegangenen brieflichen und telegraphischen Glückwünschen ihren bereiten Ausdruck gefunden. Ich habe alle diese Kundgebungen mit umso aufrichtiger, wahrer Herzensfreude entgegengenommen, als ich aus ihrem Inhalt zugleich die beglückende Erkenntnis gewann, daß sich ein großer Teil der mir darin bezeugten, liebevollen und treuen Gesinnung bereits auch auf meine, von mir vielgeliebte Braut, die zukünftige Landesherzogin, übertragen hat. Allen aber, die meiner sowie auch der Herzogin, meiner Braut, bei dem Glück, das uns Gottes Gnade hat finden lassen, mit so freundlichen Segenswünschen gedacht haben, sage ich freudig bewegten Herzens hiermit unser beider herzlichsten und wärmsten Dank. Gmunden, 24. Dezember 1903. Friedrich Franz.“

Mit lächelnder Empfindlichkeit wird in einem Teil der englischen Presse die Wendung in dem Trinkspruch des Kaisers glossiert, daß die deutsche Legion bei Waterloo im Verein mit Blücher und den Preußen das englische Heer vom Untergang gerettet habe. Die

„Times“ z. B. meinen, das Wort vom „Untergang“ klinge seltsam im Munde eines Enkels einer britischen Königin, eines britischen Feldmarschalls, eines ritterlichen Soldaten, eines eifrigen Forschers der Militärgeschichte. Es sei bedauerlich, daß Se. Majestät Worte gewählt habe, die englischen Ohren nur verkehrt klingen könnten. Die „Times“ und die Mehrzahl der englischen Blätter haben ihrerseits zu oft vergessen, was sie dem „Enkel einer britischen Königin, dem britischen Feldmarschall, dem ritterlichen Soldaten“ schuldig waren, daß ihre Empfindlichkeit auch dann unberechtigt wäre, wenn der Kaiser nicht einfach eine feststehende geschichtliche Tatsache ausgesprochen hätte.

Nach der „Münch. Medizinischen Wochenschrift“ werden am 1. Januar insgesamt im Deutschen Reich etwa 3000 Ärzte im Kampf mit Krankenkassen stehen.

Aus Crimmitschau, 20. Dezember, wird geschrieben: Die Stimmung unter den Ausständigen wird, namentlich seit dem Verbot der Weihnachtsfeier, immer erregter und gereizter. Das giebt sich vor allem daran zu erkennen, daß etwa 200 Weber, Familienväter mit Frau und Kindern, die Drohung, im Falle der Ablehnung der Weihnachtsfeier aus der Landeskirche auszutreten, gestern wahr gemacht, und den Austritt auf dem Pfarramt angemeldet haben. Ob es den Streikenden gelingen wird, Weihnachtsfeiern auf Altenburger Gebiet abzuhalten, ohne auf Agitationsreden zu verzichten, ist noch fraglich. Der Altenburger Stadtrat hat bereits das Gehuch um Sammlung von Weihnachtsgaben für die Streikenden abgeschlagen. Wie man hört, erhalten die Ausständigen als Weihnachtsgabe den Betrag einer Wochenunterstützung, Weihnachtsgebäck und Geschenke für die Kinder. Geldspenden, Kleidungsstücke und Spielsachen gehen massenhaft aus allen Gegenden Deutschlands ein. Wie die „Vp. Volks-Ztg.“ behauptet, beteiligen sich auch weite bürgerliche Kreise an den Sammlungen. Velder ist die Weihnachtsfreude der Crimmitschauer Weber durch einen schweren Unglücksfall getrübt worden. Im Saale des Deutschen Hauses in Crimmitschau, wo die inzwischen

verbotenen Weihnachtsfeierlichkeiten stattfinden sollten, brach das für die Gaben aufgebaute Gerüst zusammen, wodurch die im Saale arbeitenden Personen, zum Teil sehr schwer, verletzt wurden.

Der reichsländische Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg hat einen schweren Verlust erlitten. Wie aus Strahburg berichtet wird, ist die Gemahlin des Fürsten gestorben. Die Verstorbene, eine geborene Prinzessin von Baden, war 1837 geboren und mit dem fünf Jahre älteren Fürsten Hohenlohe-Langenburg seit 1862 vermählt. Der einzige Sohn aus dieser Ehe, Erbprinz Ernst (1863 geboren), ist zur Zeit Regierungsverweser in Sachsen-Roburg-Gotha für den minorennen Herzog Karl Eduard.

Die Ehe des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg und der Prinzessin Alicia von Bourbon ist kurz vor dem Weihnachtsfest in Dresden geschieden worden. Die Angelegenheit erregte vor einiger Zeit Aufsehen. Die Ehegatten beschuldigten sich gegenseitig, die Klage ging von dem Prinzen aus.

Weil er zwei Mal zum Reichstage wählte, wurde ein Maurer in Leipzig zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Der Mann, der in Leipzig arbeitet und wohnt, außerdem aber mit seiner Familie in Dahlem polizeilich gemeldet ist und diese dort Sonntags besucht, hat bei der Hauptwahl im 13., bei der Stichwahl im 14. Reichstagswahlkreis gewählt.

Wegen Beleidigung und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener, stand nach dem „B. L.“ der Kompaniechef Hauptmann Cassinone vom Infanterie-Regiment Nr. 171 vor dem Kolmarer Kriegsgericht. Es handelte sich um den Fall Ebble, einen Reservisten aus Offenbach, der am 3. September auf dem Marsch an Hitzschlag starb. Der Unteroffizier, der nicht rechtzeitig dem Hauptmann meldete, daß Ebble wegen Unwohlseins austreten wolle, erhielt vier Tage Arrest. Der Hauptmann vier Wochen Stubenarrest. Die Verhandlung und die Urteilsfällung fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Seiner Zeit hatte der kommandierende General eine Berichtigung in dieser Affäre für notwendig gehalten.

Ausland.

Italien.

† Zanardelli, einer der verdienstvollsten Staatsmänner Italiens, ist am Sonnabend in Maderno am Gardasee gestorben. 1829 geboren, nahm Zanardelli den lebhaftesten Anteil an den Einheitsbestrebungen seines Vaterlandes und diente auch unter Garibaldi. Seit 1876 saß er wiederholt im Ministerium, 1892 wurde er zuerst Vorsitzender der Deputiertenkammer. Der König und das ganze Land trauern um den verstorbenen, der immer den Grundsätzen der Freiheit treu und ein ehrlicher Mann blieb. Der König und die Königin empfingen die Trauerkunde im Theater das sie sofort verließen. Der König sandte der Schwester Zanardellis nachstehende Depesche: „Ich erfahre mit dem lebhaftesten Schmerze den Tod des erhabenen Zanardelli, dem ich in großer Bewunderung und aufrichtiger Liebe verbunden gewesen bin. Italien verliert in ihm einen seiner besten Söhne, der sein ganzes Leben der Größe seines Vaterlandes geweiht hatte. Ich sende der betrübten Familie aus tiefem Herzen den Ausdruck meiner aufrichtigsten Theilnahme.“

Rußland.

Aus St. Petersburg vom 27. Dezember meldet die „Röln. Ztg.“ daß die amtlichen russischen Kreise trotz aller Alarmnachrichten über den bevorstehenden Ausbruch des Krieges mit Japan daran festhalten, daß zunächst kein Grund für solche Annahme bestehe.

Serbien.

Die erfreuliche Belgrad Kunde von der Bereitwilligkeit der Königsmörder, im Staatsinteresse von ihren bevorzugten Stellungen zurückzutreten, ist schnell durch den hinkenden Boten des Dementis gegenstandslos gemacht worden. Trotz der Maschinenischen Theebende und aller sonstigen Umstellungen denken die Helden der 11. Juninacht garnicht daran, ihr warmes Lager zu verlassen. Wie aus guter Quelle verlautet, haben Oesterreich, Deutschland, Rußland, Türkei und England in den letzten Tagen der serbischen Regierung mitgeteilt, ihre Gesandten würden nicht früher nach Belgrad zurückkehren, ehe nicht der

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

26)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Beinahe hätte ich da eine schöne Geschichte angezettelt“, dachte der Alte, „wenn dieser biedere Lamprecht wüßte, daß er seit gestern Abend 10 Uhr bei mir im Hause sitzt, der wäre im Stande und lief straks dahin, mit dem Gewehr möglich, um den Rebhühnern eins auf den Pelz zu brennen. O ja — den Rebhühnern. — Nein, mein sehr verehrter Herr Friesen, in dieser Gegend möchten wir alle ergebenst danken. So schnell wie möglich fort von Ihnen.“

Der Herr Kammerherr war ein ehrlicher Freund, aber ein lieber Freund war er nicht. Selbstverständlich war's bei ihm, daß er Altendeden nicht an einen Mann verkaufte, den sein geschätzter Nachbar einen Ehrlosen genannt, wenn auch sein Vortheil darunter litt, so geldgierig er war; aber ebenso selbstverständlich, daß er nicht alles that, einen Familienstand im Hause dieses unsympathischen Herrn Nachbarn zu vermeiden, und am Ende war er innerlich mehr auf Seite der schönen Frau und ihrer etwaigen Wünsche. Trotz alledem blieb es Ehrensache, daß er jetzt zum alten Grafen Schettlin-Wildenauf lief, ihm anzudeuten, daß er in moralischer Beziehung nicht wohl daran thäte, sein Gut

an den „gewissen Friesen“, Deutsch-Amerikaner, zu verkaufen.

Renate hatte die Nacht wachend oder in einer Art Halbchlummer zugebracht. Mit offenen Augen starrte sie in die Dunkelheit. Sie hätte gern Licht angezündet, aber Wilhelm hätte davon erwachen können, und er, der bei Tage eigentlich gutmütig und duldsam war, nahm jede Störung seiner Nachtruhe bis zur Brutalität übel. Nachtschlaf oder gar Ampelschein im Schlafzimmer fand er gräßlich, und Renate mußte lernen, sich von der Ungewohntheit loszumachen.

In ihrer ersten Ehe war das Schlafgemach, das reizende hohe, weiß und erdbeerrotz ausgestattete Zimmer, immer bei Dunkelheit erleuchtet gewesen. Wie phantastisch schön war doch das Nachtlicht gewesen, eine aufrecht geringelte Schlange von grüner Bronze, die auf dem Kopfe ein rubinrothes Laternen trug.

In der schweigenden Dunkelheit sah sie es so merkwürdig deutlich, wie wandelnde Bilder zog die lange begrabene Vergangenheit an ihren Geistesaugen vorüber; so deutlich, so mit jeder Einzelheit, als seien diese Bilder nur dies Jahrzehnt lang verschleiert gewesen, verhüllt, aber immer bei ihr, immer in dem nächtlichen, reizlosen Hause, unter dem altmodisch steifen Hausrat versteckt, und auf einmal reißt eine unvorsichtige Hand die Verhüllung ab, und sie leuchtet auf, Stück für Stück, alle diese Bilder des Einsig,

im Sonnenglanz lange begrabenen, ja vergessenen Glücks . . . und sie hätte wie Bruchbild fragen mögen:

„Was weißt du mich aus des Vergessens, Weiser Nacht . . .?“

Da, ihr erstes Häuschen, wo sie mit soviel Vergnügen selbst hatte wirtschaften dürfen, die annuthig behaglichen Zimmerchen, die rotze, hohe Stehlampe, die weich fließenden Spitzen und rauschenden Seidenstoffe, die Abendstunden . . . ach! die reizend gemüthlichen Plauderstunden am Kaminfeuer, sie beide allein, kein dritter durfte mit dreinreden und seine Ansicht äußern, bis auf die kurze Störung durch Mamas etwas verhängnisvollen Besuch, dann die herrliche Villa in dem wundervollen Garten, wie schön die weißen und roten Lilien, er hatte ganz denselben Geschnack in allen Dingen wie sie, und dann das Sommerbild in der Veranda, wo sie mit ihm gemüthlich frühstückte und holden Ansinn schwächten und lachten, als er nicht mehr so früh ins Geschäft ging, sondern meistens erst Mittags zur Börse, dann, ach! wie klar hörte sie jetzt in der dunklen Stille sein wundervolles Lachen, die blühenden Zähne enthüllend, sah sein braunes, gebuckeltes Haar, so voll und glänzend über seine schöne Stirn. Wie seidig das Haar war, wenn sie ihre Finger darin wählen ließ und kindisch werden durfte, Loden daraus drehend und Zöpfchen flechtend, sie lächelte in die Nacht, die sie umgab, während Wilhelms schweres, stöhnendes Athmen so aufdringlich laut wurde,

daß ein Schauer ihre Glieder überflog und sie entsetzt ihr halb ungelöstes Haar wie einen dichten Schleier über ihr Gesicht warf, über die großen, heißen Tropfen, die darüber hinrieselten, als könne er sie entdecken, fühlen, in Schlaf und Dunkelheit — er, ihr Gatte Fort, fort mit den schredlichen Visionen, den verführerisch leuchtenden Bildern: Sünde, Unrecht, Verbrechen, sie anzuschauen, die lange verhallten Töne zu hören, Verrath, Ehebruch, die feinen, weichen Lippen, so heiß, so süß, zu fühlen, daß sich der eigene brennende Mund unwillkürlich jetzt sehnen entgegenwölbt, die schlante, schmale Hand um ihren Nacken sich schmiegend —

Fort, fort entsetzliche Bilder, sündhafte, schlechte, verrätherische Gedanken, an — einen fremden Mann — neben dem Gatten, dem sich gegebenen in freier Wahl, der ihr vertraute, der ihr seinen reinen Namen gegeben, dessen Ehrenschild jeder Gedanke, jeder Traum ihr schon beslecken zu können schienen.

Ein Jahrzehnt Verachtung, Beschimpfung, Beleidigung, bis in den Tod unfühnbar, ein Ehrloser, ein Schuft, ja, ja, selbst gesprochen heute Abend, laut, zu allen und überzeugt davon und Haß und gerechter, bitterer Groll und ein Jahrzehnt ruhiger, friedvoller Pflichterfüllung, eine einzige, lange, „weiße Nacht“ — des Einschlafens und Vergessens —

Und nun!? War's denn möglich? Ein Wort — nur der Name — nur die Möglichkeit einer Nähe, die mit spulhaftem Grauen in zauberischer Gewalt ihre Seele bannte

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Rücktritt der Königsmörder zur Thatsache geworden ist.

Asien.

Die Berichte über die Lage in Ostasien lauten jeden Tag anders, bringt der eine Tag friedliche Nachrichten, so stellt uns der nächste wieder vor die Gefahr kriegerischer Verwickelungen zwischen Rußland und Japan.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 29. Dezember. Das Weihnachtsfest, diesmal ein recht langes von drei Tagen, liegt hinter uns und ist in wohlthätiger Ruhe verlaufen.

* Herr Postverwalter Bergander hier selbst ist zum Postsekretär ernannt.

Am ersten Feiertag traf mit einem Zuge aus Hamburg ein Anecht aus Hoisbüttel hier ein, der stark angetrunken war und sich weigerte, den Wagen zu verlassen.

Vargteheide, 28. Dezember. Hier feiert am 30. d. Mts. das Ehepaar, pensionierter Weidensteller Jakob Dwenger und Frau das Fest der goldenen Hochzeit, die Alten sind beide noch geistig frisch und körperlich rüstig.

* Altrahstedt, 29. Dezember. Bei der am gestrigen Tage auf der hiesigen Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von 18 Schützen 65 Hasen erlegt.

Ein Einbruch ist in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. bei dem Schuhmacher Stapelfeld in Tonndorf-Lohe verübt worden, wobei Schuhwaaren im Werthe von 120 Ml. erbeutet wurden.

und hielt und zog — zog, wie wild sie auch sich wehrte und rang in angstvollem Ringen. Umsonst, umsonst, hilflos, verzweifelt in die Kissen schluchzend, die Zähne hineinstoßend, es zu ersticken: „O du! O du, mein Gatte, mein Geliebter — Einziger . . .“

Wer wohl kennt sie nicht die dämonische Gewalt begrabener, vergessener Erinnerungen! Wer sah niemals den spukhaften Silberzug in dunkler Nacht, und mußte hinschauen, mußte folgen, ob er noch so angstvoll widerstrebe, noch so reinen Herzens sich dawider empörte! Wer kennt sie nicht die Qual und das Entzücken der Träume, in denen man Todtes und lange Begrabenes, dessen man sich bei Tageslicht schon Jahrzehnte lang kaum mehr deutlich zurückrufen könnte, so wirklich und lebendig sieht mit allen kleinsten Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten Träume der Nacht, in denen man als alternder Mensch liebt — liebt wie man in Wirklichkeit und Jugendzeit einst geliebt, nur noch heißer, noch erhabener, noch reiner; oder weint und haßt, wie vor Jahrzehnten, nur noch langsamer, mit der steigenden Sonne des irdischen Tages weicht die Liebe — und der Haß, den man ja ohnehin längst kaum mehr begriff.

Am andern Tage herrschte eine etwas gereizte Stimmung in dem kleinen Familientreffe zu Rößberg.

Schon morgens früh, als Rosalie mit großer Schürze und aufgestülpten Manschetten zu Renate in das Frühstückszimmer trat, wo

während die Gauner in der Richtung nach Wandsbeck entliefen.

Wandsbeck, 27. Dezember. Der Kaiser hat auf ein anlässlich der Jahrhundertfeier des Husaren-Regiments Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15 an ihn gerichtete Huldigungs- und Ergebenheits-telegramm die folgende Antwort ertheilt: „Den mit dem 15. Husaren-Regiment zur Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Stiftungsfestes des ersten englischen Husaren-Regiments vereinigten Husaren des vor-maligen königlich hannoverschen Garde- und Königin-Husaren-Regiments sage ich für das Gelübniß unverbrüchlicher Treue, Liebe und Verehrung meinen königlichen Dank. Möge es den 15. Husaren nie an Männern fehlen, wie die waren, welche in der Legion freudig Blut und Leben für die Ehre und Größe des Vaterlandes dahingegen haben. Das wolle Gott! Wilhelm R.“

Dem Herrn Oberbürgermeister Rauch ist von Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande das Offizierskreuz des Ordens von Oranien Nassau verliehen.

Altona, 26. Dezember. Eine tomische Szene spielte sich vor der Strafkammer III des Landgerichts ab. Angeklagt war eine etwa 30-jährige Arbeiterin wegen Diebstahls bezw. Unterschlagung. Sie war Haushälterin bei einem Arbeiter und soll ihm ein Sparkastenbuch entwendet haben. Sie erklärt, sie hätte für das Geld — etwa 260 Ml. — theils Sachen gekauft, 240 Ml. hätte der Arbeiter wieder erhalten. Sie hätte sich dazu für berechtigt gehalten, weil sie den Arbeiter hätte heirathen wollen und er sie schon als seine Frau betrachtet hätte.

Lokstedt, 24. Dezember. Am Freitag dieser Woche machte der Anecht des hiesigen Fuhrmanns S. beim Abladen von Erdboden einen eigenartigen Fund. Derselbe war damit beschäftigt, die überflüssige Erde, welche nach Ausroden eines Knicks an der Süderfeldstraße, welche zur Zeit ausgebaut wird, fortzuführen.

diese in himmelblauen, spitzendeseigtem Morgenleide ihren Thee nahm, einsam und allein, wie immer des Morgens, da sie nirgends notwendig war, zu nichts gebraucht wurde und sie aber mit dieser Art ihres Hinlebens eine recht sonderbare Art von Pflicht erfüllte, die der Gatte und seine thätige Schwester gewissermaßen von ihr forderten.

„Himmel! Wie siehst Du denn aus!“ staunte Rosalie, die wappengeschmückten, kostbaren Gläser in das Buffet stellend. „Bist Du krank? Oder — oder haßt Du etwa gar geweint —?“

Letztere Frage in etwas strengem Tone. Denn, wenn in Rößberg solch eine kleine, verwöhnte Prinzessin weinen wollte, so war das eben unerhörte und konnte nur durch das Bewußtsein begangener Fehler oder mit Undankbarkeit erklärt werden.

Renate aber war leider heute nicht in der ungestört gelassenen Stimmung, die ihr seit langen Jahren eigen geworden, das noch zitternde Herz war rebellisch.

Und so wagte sie es, ihrer verehrten Schwägerin zu antworten: „Ja, meine liebe Schwägerin, ich habe geweint.“

„Warum denn?“

„Weber Dich!“

„Weber mich!“

„Ja!“ war die recht trostige Antwort, „über Dich und meinen lieben Herrn Gemahl.“

„Meinen Bruder?“

„Ja, ich bin gestern wieder das fünfte Rad an eurem Hochmuthswagen gewesen.“

Gegend lastete, unterm Knid verborgen. Die Münze ist ungefähr so groß wie ein Zehnmarsstück, aber nicht von derselben Stärke. Sie zeigt das Bildniß Friedrich V. und die Jahreszahl 1762.

Elmsborn, 23. Dezember. Große Uhrendiebstähle waren bekanntlich in den letzten Monaten wiederholt in verschiedenen Städten unserer Provinz, wie beispielsweise in Elmsborn, Tzehe, u. s. w. verübt worden und zwar offenbar immer von demselben Thäter. Es scheint, als ob es der hiesigen Polizei gestern Nacht gelungen, den Thäter festzunehmen. Gestern früh gegen 3 Uhr bemerkte ein Nachtpolizeergeant einen verdächtig aussehenden Menschen, der sich schleunigst zu entfernen versuchte, aber durch den Polizeihund gestellt wurde. In seinem Besitz befand sich u. A. ein in ein Taschentuch gewickelter Ziegelstein, wie er offenbar bei den Diebstählen — die stets durch Zertrümmern des Schaufensters ausgeführt wurden — benutzt worden ist.

Auch verschiedene andere bei ihm vorgefundenen Dinge, sowie seine offensichtlich erlogenen Angaben über den Zweck seines hiesigen Aufenthaltes u. s. w. verstärkten den Verdacht. Der Verhaftete giebt u. a. an, in Hamburg seine Wohnung zu haben und vorgestern Nachmittag von dort mit der Bahn nach Binnereid gefahren, von dort aber zu Fuß hierher gewandert zu sein. Die Polizei hat umfassende Recherchen eingeleitet, um festzustellen, ob der vorliegende dringende Verdacht begründet ist. Durch die gedachten Uhrendiebstähle waren Schädigungen von vielen tausend Mark entstanden.

Niel, 27. Dezember. Auf der letzten Delegiertenversammlung der schleswig-holsteinischen Landes-Kampfgemeinschaft von 1848/51 in Dittensen am 7. Juni d. Js. wurde der Vorstand des Vorortes Niel beauftragt, über den schleswig-holsteinischen Hilfsfonds in Altona Ermittlungen anzustellen. Zur Erledigung dieses Auftrages hat der Vorstand den Rechtsanwalt Herrn Justizrath Brandt in Kiel mit der Sache betraut und die Ergebnisse seiner Bemühung den Vorständen der Kampfgemeinschaft durch ein bezügliches Rundschreiben unterbreitet. Diesen Mittheilungen zufolge hat Herr Justizrath Brandt sich in Verbindung gesetzt mit dem Herzoglichen Hofrath Herrn v. Binzer in Brinkenau und den Verwaltern des Hilfsfonds, den Herren G. Mourier und Ferd. Bauer in Altona, welche ihn dann in der fraglichen Angelegenheit einige Auskunft ertheilt haben. Der von den gedachten Altonaer Herren verwaltete Hilfsfonds ist gegenwärtig in Effekten angelegt, die einen Nominalwerth von 145 985 Mark darstellen, dessen Zinsen für die Zwecke des Fonds zu verwenden sind. Der Fonds soll dienen zur Schadloshaltung aller derjenigen Personen, welche durch den veränderten Gang der Ereignisse in Schleswig-Holstein in ihren Verhältnissen und in ihrer Lebensstellung Einbuße erlitten, sich auch durch treue Hingabe an den Herzog und an das Vaterland verdient gemacht haben. Nur bei Ableben jetzt unterstützter Pensionäre, könnte die weitere Verwendung von freiverwendenden Zinsbeträgen zur Frage kommen und wären verschiedene Gesuche um Unterstützung von Kampfgemeinschaften, welche bei den Verwaltern des Fonds eingegangen seien, von diesen an das Herzoglich-Schleswig-Holsteinische Hofmarschallamt zu Händen des Herrn Hofraths v. Binzer in Brinkenau eingeleitet worden, indem sie bei Bewilligung von Unterstützungen keine ent-

scheidende Stimme hätten, diese Entscheidung vielmehr bei Sr. Hoheit dem Herzog Ernst Günther liege. Einem Schreiben des Herzoglichen Hofraths Herrn v. Binzer an den Rechtsanwalt Herrn Justizrath Brandt in Kiel zufolge stehen jedoch Zinsen aus dem Unterstützungsfonds zur Unterstützung schleswig-holsteinischer Kampfgemeinschaften von 1848/51 zur Zeit nicht zur Verfügung, da bereits über sämtliche Zinsen des Hilfsfonds verfügt worden ist. Auch bei Herrn Justizrath Brandt sind infolge einer im September d. Js. durch die Zeitungen gegangenen Notiz, aus welcher eine große Anzahl von Kampfgemeinschaften entnommen hat, daß er persönlich Unterstützungen aus dem Hilfsfonds zu vergeben habe, zahlreiche Bittgesuche eingegangen. Da solche Gesuche aber durchaus zwecklos sind, so bittet der Herr Justizrath die Kampfgemeinschaften, ihre Mitglieder von dem Stand der Sache zu unterrichten und sie von Bittgesuchen an ihn abzuhalten. Nach der Meinung des Herrn Justizraths Brandt würde sich nur aus dem Inhalt der Stiftungsakte ergeben lassen, ob für den Fall des Ablebens oder sonstigen Wegfalls der jetzigen Interessenten eine anderweitige Verwendung des Kapitalvermögens vorgesehen ist, da im Ermangelung solcher Bestimmung das letztere ja als herrenloses Gut an den Fiskus fiel. Bei dieser letzteren Eventualität wäre es vielleicht im Interesse der Kampfgemeinschaften von 1848/51 angezeigt, schon jetzt successive Inanspruchnahme des Kapitalvermögens in solchem Maße zu beantragen, daß jedenfalls bis zum Ableben aller möglichen Interessenten der Fonds nicht voll erschöpft werde. Es steht zu hoffen, daß, wenn nicht die Discretion oder sonstige Umstände es verbieten, dem Herrn Justizrath auf dessen Ansuchen von dem Inhalt der Stiftungsurkunde Kenntniß gewährt werde, damit er im Interesse seiner Mandanten, der Kampfgemeinschaften, weitere Schritte in dieser Sache thun könne.

Kendsburg, 23. Dezember. Am gestrigen Tage ist hier eine französisch-deutsche Torf-Spiritus-Kompagnie, Gesellschaft mit beschr. Haftung, gegründet worden, die die Herstellung von Alkohol aus Torf, Flechten, Moosen u. s. w., sowie die Errichtung einer Fabrik zur Verwerthung dieses Verfahrens bezweckt. Das Anlagekapital beträgt vorläufig 430 000 Mark. Als Geschäftsführer fungieren Reynaud in Paris und Kaufmann Christian Rehder in Kendsburg. Die Fabrik wird auf einem großen Moor bei Alsborg in Dänemark errichtet.

Heide, 25. Dezember. Eine Liebestragödie hat sich kürzlich hier abgespielt. Ein 18-jähriger Sattlerlehrling war in heißer Liebe zu einer 16-jährigen Arbeiterin entbrannt. Um das Jawort zu holen, trat kurz entschlossen der muthige Jüngling mit einer Flasche Rum bewaffnet bei seiner Schwiegermutter in spe ein; hier wurde zunächst die Flasche Rum in Grog verarbeitet und ausgerunken. In animierter Stimmung trat nun der Adonis mit seinem Antrag hervor, wurde aber von der künftigen Schwiegermutter schrode abgewiesen. Dies konnte und wollte der Jüngling nicht überleben; nachdem er noch fast in einem Zuge eine Flasche Rum geleert, zog er plötzlich einen Revolver hervor und schloß sich durch die Hand. Weitere Selbstmordversuche wurden vereitelt. Der rabiate Romeo mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

„Bist Du verrückt geworden?“

Renate hatte gar nicht die Absicht gehabt, so furchtbare Reden von sich zu geben, aber

„Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo er dem Weltgeist näher ist als sonst Und eine Frage frei hat an das Schicksal.“

Körper, Geist und die Vernunft, die sonst im Frieden zusammengehen, können wohl einmal in ihrem maschinenmäßigen Gange gestört werden und — die Uhr schlägt falsch, die Maschine springt aus dem Gleise.

Schweren Schrittes naht sich Wilhelm und tritt ein.

„Na nu, was ist denn los?“

Er sah sich mit beleidigtem Staunen um, er schien selbst in sehr schlechter Stimmung. Rosalie erzählte wörtlich und nicht ohne Vergnügen von der Wirkung ihrer Worte. Wilhelm trat ans Fenster und schlug mit der Reitherte im Marschakt an seine hohen Stiefel. Er sah beschmutzt und erhitzt aus und seine Augen hatten einen etwas gläsernen Blick. Seine Stimme klang hart und gnadenlos. Auf einmal drehte er sich um, schlug ziemlich heftig mit dem Reithode gegen das nächste Möbelstück und sagte hart:

„Ich will Ruhe im Hause haben! Ihr beiden habt Euch zu vertragen; ich habe Arbeit und Sorgen genug für Euch; wenn ich nach Hause komme, will ich freundliche Gesichter sehen. Verstanden? Mein Frühstück, Rosalie, wenn ich bitten darf.“

Mit einem bösen Blick auf Renate ver-

schwand Rosalie, die Schwägerin recht gern mit dem Erregten allein lassend.

Die bekam's!

„Warum haßt Du geweint?“ herrschte der Gatte Renate an, als ob ihr Weinen eine schwere Beleidigung seiner Person wäre.

Renate, so nervös, so aufgeregt, wie sie von der ungewohnten, schrecklichen Nacht war, verlor, zusammenstürzend, ihre Fassung und schluchzte wie verzweifelt in ihre in das Gesicht gedrückten Hände.

Nach einer Weile, in der alles still blieb, bis auf dieses verzweifelte Weinen in dem großen, düsteren Raume — draußen regnete es Bindfaden vom blaugrauen Himmel — fühlte sie, wie ihr die Hände nicht unsanft vom Gesicht genommen wurden. Ihr Mann stand neben ihr.

„Na, was ist denn los? Hat sie Dich etwas gelhan? Du warst doch sonst nicht so empfindlich. Du kennst sie doch: tüchtig und herzensgut; aber na, ihre Mienen hat sie eben auch. Bist doch sonst verständig! Sie hat gestern eine Portion Arbeit geleistet, die eben auch über ihre Kräfte ging!“

Renate, mit so übervollem Herzen, hätte sich am liebsten an seine Brust geworfen und sich ausgeweint und ihm alles gesagt, was sie bestürzte. Scheu, wie fragend, sah sie zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Ein in Altona in der Delfers-Allee im Parterre eines Hauses wohnende Familie hatte den Weihnachtsbaum bereits Donnerstags Mittag fix und fertig aufgestellt, sammt den zahlreichen Geschenken im Salon aufgestellt. Als die Hausfrau den Salon betrat, um noch etwas zu ordnen, sah sie zu ihrem Schrecken, daß der Baum mit den Geschenken gestohlen war. Das geöffnete Fenster zeigte ihr den Weg, den die Diebe genommen hatten. Diese konnten bisher nicht ermittelt werden.

In Lübeck ist im 92. Lebensjahre der frühere Bundesprediger des Niederländischen Sängerbundes Professor Christ. Scherling am Montag Nachmittag gestorben.

Aus dem Gerichtsgefängnis in Neumünster ist der Arbeiter Lohf geflüchtet. Es wird vermutet, daß er sich im Gehölze von Boostedt bei Neumünster versteckt hält, denn dort sind seit einigen Tagen wiederholt Kinder von einem Unbekannten belästigt und ihnen ihr Butterbrot abgenommen worden.

Die Langeweile der Wintermonate vertreiben die Sylter Insulaner sich mit gutem Humor, wie aus den folgenden „Annoncenblüthen“ hervorgeht, die das „Sylter Intelligenzblatt“ veröffentlicht. Da lesen wir:

„Hotel Reichshof. Wer bei mir im Laufe des Tages eine Zecher von 12 Glas Bier macht, darf sich bis Neujahr bei Herrn M. Dietrich auf meine Rechnung einmal die Haare schneiden lassen! Hochachtungsvoll Aug. Rieper.“

Oder wir treffen auf das folgende Angebot: „Der Zahn ist raus! Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe ich einem geehrten Publikum mein gut sortiertes Spezial-Schuhwaren-Lager in empfehlende Erinnerung. Wer von heute bis Neujahr bei mir ein paar Stiefel kauft, kann sich ein beliebiges Zahn bei Herrn Zahntechniker R. Schwarz gratis ziehen lassen. C. F. Deite.“ Wenn nun aber der Käufer keinen schlechten Zahn hat?

Seinen Leiden erlegen ist in Altona der Drogenhändler Baldmann, der sich am Sonnabend Abend aus Furcht vor Strafe, weil durch seine Unvorsichtigkeit im Keller der Drogerie, in der er als Beihilfer beschäftigt war, Feuer ausgebrochen war, mit Strychnin vergiftet hatte.

Eine in der Allee in Altona wohnende Dame vermißte kürzlich, so wird berichtet, ihr Portemonnaie. Außer Geld und ihrer Visitenkarte mit voller Adresse enthielt es mehrere Marken, Abonnementkarten, Zettel mit Notizen, kurz, eine Menge Kleinigkeiten,

die zu vermissen, oft ärgerlicher als ein Geldverlust ist. Am Tage darauf empfing die Dame einen Brief, dem alle genannten Kleinigkeiten beigelegt waren. Das Schreiben lautete: „Geehrtes Fräulein! Die Marken usw., von denen ich keinen Gebrauch zu machen wüßte, erhalten Sie hiermit zurück. Für Geld und Portemonnaie habe ich gute Verwendung. Ich behalte es daher. Der Finder.“

Zigarrenfabrikant Langhans in Altona-Ottenfen, in Firma Langhans & Jürgensen, ein geborener Möllner, wird in seiner Vaterstadt Mölln i. L. ein Althenheim erbauen lassen, das außer dem Infektorhause aus 20 Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche und Zubehör bestehen soll.

Ueber den diesjährigen Ernteertrag in Schleswig-Holstein liegen jetzt amtliche Schätzungen vor. Die vorjährigen Ernteträge seien des Vergleichens halber ebenfalls mitgetheilt. Es wurden geerntet in Tonnen, à 1000 kg:

	1903	1902
Winterweizen	91 869	113 615
Sommerweizen	3 104	2 169
Winterroggen	233 702	246 279
Sommerroggen	1 480	1 295
Sommergerste	116 389	104 803
Hafer	393 990	387 755
Kartoffeln	357 311	354 337
Kleeheu	131 243	154 808
Wiesenheu	751 721	744 480

Von den geernteten Kartoffeln werden 16 % als erkrankt bezeichnet, gegen 12,2 % im vorigen Jahre.

Das Kieler Marinekriegsgericht verurtheilte den Obermatrosen Kurzel und den Heizer Schalm, die ihre Vorgesetzten thätlich angegriffen hatten, weil diese sie wegen Nichtgrühens anhielten, zu einem Jahr resp. zwei Monaten Gefängnis. Der Matrose Stalgis, der Kurzel aufgereizt und das Publikum zum Angriff gegen den Vorgesetzten angefeuert hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis.

Im Stadttheil Gaarden (Riel) schloß der Arbeiter Vandrey auf seine Frau und brachte sich dann selbst drei Schüsse bei. Der Mann wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, während die Frau mit einer erheblichen Verwundung davonkam.

Auf einer Treibjagd in Blumenthal bei Riel erlitt der Hufner Stoltenberg eine Verletzung, indem ihm ein Schrotkorn von der Lippe bis zum Backenknochen ins Gesicht drang. Einem Herrn aus Riel wurde auf der Jagd in Greventrug ein Auge ausgeschossen.

Die Erben eines im November vor Jahres in Valparaiso verstorbenen Kellers späteren Schantwirths Peter Sternburg können sich im Hamburger Stadthaus melden.

Der Pferdehändler S. Ruhage in Wisfler kaufte von dem Hofbesitzer J. Heesch in Bischof eine Milchkuh, für die dem Vernehmen nach 900 Mk. gezahlt wurden.

Vor kurzem wurden in Flensburg drei Soldaten der dortigen Garnison durch Herrn Divisionspfarrer Dr. Seewald konfirmirt.

Landmann S. Thies in Bilsen schlachtete ein selbst gemästetes Schwein, das ausgeschlachtet 719 Pfd., davon 91 Pfd. Flomen, wog. Gewiß ein glänzendes Resultat der Schweinezucht und Mästerei.

Hamburg.

Der Vorbremser Georg Grefmann hatte am Montag auf dem hannoverschen Güterbahnhof die Rangierarbeiten auf den Gleisen am Oberhafen zu bedienen. Er wollte einen von der Rangiermaschine geschobenen Wagen loskuppeln und war in üblicher Weise zwischen die Puffer getreten; um die Spannung der Kuppelung zu lösen, gab er dem Lokomotivführer das vorschrittmäßige Signal zum Anstoß, der prompt erfolgte. Beim Hinausziehen hatte Grefmann mit der Fußspitze hinter eine Schienenplatte und fiel hin. Die Maschine, die schon in Bewegung war, konnte nicht so schnell zum Stehen gebracht werden, um G. von dem Ueberfahren zu behüten. Die Räder gingen über ihn hinweg und tödteten ihn sofort. G. war verheirathet und hatte zwei Kinder.

Einen raffinierten Betrug der Postbehörde versuchte ein hiesiger Postunterbeamter. Er stellte eine Postanweisung über 700 Mk. auf einen fingierten Namen aus, adressierte sie nach einem Hotel in Schwerin und reiste dorthin, um die Summe abzuholen. Als Legitimation diente ihm ein Militärapäß, auf dem er den Namen in den fingierten abgeändert hatte. Dem Beamten auf dem Schweriner Postamt genügte aber der Ausweis nicht, weshalb er den angeblichen Empfänger ersuchte, später mit einer anderen Legitimation wiederzukommen. Dem Schwindler kam nun die Sache unklar vor; er reiste sofort nach Hamburg zurück, wo er bald nach seiner Ankunft verhaftet wurde.

Mannigfaltiges.

An Bord der Kaiseryacht „Hohenzoellern“ kamen vor einiger Zeit mehrere Diebstähle vor. Schließlich wurde der Obermaschinenmaat Fiebelkorn unter dem Verdacht verhaftet, einen Ueberzieher entwendet zu haben. Der Angeklagte verwickelte sich in arge Widersprüche, er leugnete, wurde aber laut Hamb. Corr. vom Kriegsgericht zu vier Wochen Mittelarrest verurtheilt. Auf höhere Strafe wurde wegen zehnjähriger guter Führung nicht erkannt. Er wurde jedoch von der „Hohenzoellern“ entfernt. Es ist das erste Mal, daß ein Angehöriger der Yacht sich wegen eines ehrenwürdigen Vergehens zu verantworten hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.
Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Donnerstag Abend.

Vertraute Neugier. Eine recht nervöse, gern bedauert sein wollende Dame hatte es bei ihrem Hausarzte durchgesetzt, ihr den Besuch des Bades Ems zu verordnen und ihn gebeten, dem Badearzt in einem versiegelten Schreiben von ihrem Befinden und item Leiden eingehende Auskunft zu ertheilen, damit er sie recht theilnahmsvoll behandle. Auch diesen Wunsch erfüllte der Arzt. Sie reiste ab. Unterwegs aber überkam sie die Neugier und schließlich konnte sie der Versuchung nicht widerstehen, den Brief zu öffnen, um zu erfahren, was ihr fehle. Sie erbrach ihn und las: „Gieber Herr Kollege! Ich schade Ihnen hier einen weiblichen, verschönten Pavian, mit allen Untugenden ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen Geldbeutel wie ein Rothschäld!“

Vor der Auswanderung nach Südafrika wird wiederholt gewarnt. Die Leute verfallen dort bald in die größte Noth und sind zufrieden, wenn sie wieder heim können. Fast jeder Dampfer, der von Südafrika in England antommt, bringt ganze Schaaren von Leuten zurück, die trübe Erfahrungen gemacht haben. Viele der Unglücklichen gehen heimlich an Bord, trotzdem darauf eine Strafe von drei bis vier Wochen harter Arbeit steht. So sehen sie wenigstens die Heimath wieder, während sie in Südafrika dem Elend preisgegeben sind.

Ein Weihnachtsereigniß des Kronprinzen wird aus Potsdam mitgetheilt. Ein Mädchen bot seine Waare dem Prinzen mit den Worten an: „Herr Lehnant, loosen Sie ma doch 'n Schäßchen ab, vor zehn Fennige.“ Der Kronprinz kaufte die ganze Herde und bezahlte mit einem 5-Markstück.

Im Hause des Herrn Kaufmann Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14 I., habe ich ein

Bureau für Architektur u. Tiefbauten eröffnet und stelle meine Dienste zur Anfertigung von: Bauzeichnungen, Contracten und Bauleitung zur Verfügung.
Ausführung von Bauarbeiten übernehme ich in Ahrensburg und Umgegend nicht.
Vorerst bin ich **Mittwoch** und **Sonnabend** in den Vormittagsstunden von 10-12 im Bureau anwesend, es werden jedoch Bestellungen jederzeit daselbst angenommen. Bei eiligen Angelegenheiten bitte ich mich durch Fernsprecher Amt Altrahlstedt Nr. 38 anrufen zu wollen.
Mehrjähriges Studium in der Techn. Hochschule, sowie eine ca. 7-jährige Praxis in den ersten Architektur-Ateliers setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Ich verspreche bei tadelloser Ausführung der mir übertragenen Arbeiten schnelle Bedienung bei angemessenen soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Schmidt, Architekt,
Tonndorf-Lohe.

Architektur-Bureau in Ahrensburg.

Im Hause des Herrn Kaufmann Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14 I., habe ich ein

Bureau für Architektur u. Tiefbauten eröffnet und stelle meine Dienste zur Anfertigung von: Bauzeichnungen, Contracten und Bauleitung zur Verfügung.
Ausführung von Bauarbeiten übernehme ich in Ahrensburg und Umgegend nicht.
Vorerst bin ich **Mittwoch** und **Sonnabend** in den Vormittagsstunden von 10-12 im Bureau anwesend, es werden jedoch Bestellungen jederzeit daselbst angenommen. Bei eiligen Angelegenheiten bitte ich mich durch Fernsprecher Amt Altrahlstedt Nr. 38 anrufen zu wollen.
Mehrjähriges Studium in der Techn. Hochschule, sowie eine ca. 7-jährige Praxis in den ersten Architektur-Ateliers setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Ich verspreche bei tadelloser Ausführung der mir übertragenen Arbeiten schnelle Bedienung bei angemessenen soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Schmidt, Architekt,
Tonndorf-Lohe.

Altrahlstedter Weinhaus,
(gegr. 1888)
Lübeckerstr. 21.
en gros. en detail.
Empfehle zur Sylvester-Feier meinen altbekannten und sehr bewährten
Sylvester-Punsch-Extract,
per 1/4 Flasche 1,50 Mk. inkl. Glas.
Carl Rahlff.
Fernspr. 30.

Architektur-Bureau in Ahrensburg.

Im Hause des Herrn Kaufmann Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14 I., habe ich ein

Bureau für Architektur u. Tiefbauten eröffnet und stelle meine Dienste zur Anfertigung von: Bauzeichnungen, Contracten und Bauleitung zur Verfügung.
Ausführung von Bauarbeiten übernehme ich in Ahrensburg und Umgegend nicht.
Vorerst bin ich **Mittwoch** und **Sonnabend** in den Vormittagsstunden von 10-12 im Bureau anwesend, es werden jedoch Bestellungen jederzeit daselbst angenommen. Bei eiligen Angelegenheiten bitte ich mich durch Fernsprecher Amt Altrahlstedt Nr. 38 anrufen zu wollen.
Mehrjähriges Studium in der Techn. Hochschule, sowie eine ca. 7-jährige Praxis in den ersten Architektur-Ateliers setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Ich verspreche bei tadelloser Ausführung der mir übertragenen Arbeiten schnelle Bedienung bei angemessenen soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Schmidt, Architekt,
Tonndorf-Lohe.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Sylvesterabend, den 31. Dezember, 5 Uhr Nachm.: Gottesdienst.
Pastor Hansen.

Familien-Nachrichten.

Martha Stegmann
Willy Kaiser
Verlobte.
Ahrensburg Hamburg
Weihnacht 1903.

Bertha Rieper
August Kravack
Verlobte.
Altrahlstedt Ahrensburg
24. Dezbr. 1903. z. Z. Westindien.

Statt besonderer Meldung.
Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unserer Kinder guter Vater und Großvater, der **Bahnhofsvorsteher**
Hans Schnell
im 64. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Caroline Schnell Wwe.
Altrahlstedt, 26. Dezbr. 1903.

Danksgiving.

Für die uns bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen bewiesene Theilnahme, für die reiche Kranzspende, sowie Herrn Pastor Hansen für seine trostreichen Worte am Grabe, sagl im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
A. Loeding,
Ahrensburg, 28. Dezember 1903.

Danksgiving.

Für die bewiesene Theilnahme u. Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres Bruders, sagen allen herzlichsten Dank
Frau S. Stange Ww. u. Geschwister Stange.
Bünningstedt, 27. Dezember 1903.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Altrahlstedt belegene, im Grundbuche von Altrahlstedt Band IV Blatt 125 - zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein **Agnes Grupe** aus Eimburg, jetzt verehelichten **Wallner in Altrahlstedt** eingetragene Grundstück

am **27. Februar 1904,**
Vormittags **10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - versteigert werden.
Das Grundstück, ein Wohnhaus nebst Hofraum und Stall ist mit einer Fläche von 6 ar, 27 qm mit 462 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Altrahlstedt unter Artikel 149 und in der Gebäudesteuerrolle von Altrahlstedt unter Nr. 66 verzeichnet.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Ahrensburg, 24. Dezember 1903.
Königliches Amtsgericht II.

2 hübsch möblirte Zimmer
zu vermieten
Waldfraße 6, Ahrensburg.

Zugelaufen
find der Gastwirthin Wwe. Krey in Budaof, Gemeinde Tangstedt, kürzlich **1 Muttereschaf und 2 Lämmer.** Der Eigentümer der Thiere kann dieselben binnen acht Tagen nach gehöriger Legitimation unter Erstattung der Futter- und Injektionskosten abholen. Nach Ablauf der obengedachten Frist findet öffentliche Versteigerung der Thiere statt.
Tangstedt, den 28. Dezember 1903.
Der Amtsvorsteher.

Versteigerung.
Mittwoch, den 30. Dezember,
Nachmittags **2 1/2 Uhr,**
werde ich in Altrahlstedt bei Hrn. **Gobknecht,** anderweit gepfändete Gegenstände wie:
1 Fischkasten und
1 Waschgeschir.
und um **3 1/2 Uhr Nachm.** bei dem Gastwirth **Willi Eggers** in **Odenfelde,** anderweit gepfändet:
1 gr. Ankleideschrank und
1 Sopha
ohne Widerruf öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 29. Dezember 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch, den 30. Dezember,
Nachm. **3 1/2 Uhr,**
werde ich in Odenfelde bei dem Gastwirth **Satz** anderweit gepfändete Gegenstände, wie:
1 Büffel, 1 Sopha, 1 Sessel,
1 Tisch, 1 gr. Spiegel mit
Conjöl, 1 Leinwand u.
1 Geldschrank
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 29. Dezember 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.
Am **Sonnabend, 2. Januar 1904,**
Nachm. **1 Uhr,**
werde ich im Gehege bei der **Sunan** des Herrn **Gustav Dabelstein** aus **Bünningstedt** gehörend, folgende Holzseffelten, als:
ca. 80 Kavelinge Langholz,
worunter **ca. 30 Kavel. Ban-**
stoffscheit, ca. 20 Kavelinge
Weichholzbüsch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verlaufen.
Solventen Käufern wird Kredit bis zum **1. April 1904** gewährt.
Versammlungsort: bei Herrn Gastwirth **Justus Hack-Sunan.**
Hoisbüttel, im Dezember 1903.
C. W. Haacks,
beidigter Auktionator.

Holz-Auktion.
Mittwoch, d. 30. Dezbr. 1903,
werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzseffelten, als:
ca. 280 Haufen Fichten-
stangen, enthaltend leichtes
Bauholz,
ca. 140 Haufen Fichten-
stangen, enthaltend Pfähle,
Schleete und Latten,
ca. 40 rm Fichtenknüppel,
ca. 60 Haufen Fichtenbüsch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirthschaft **Beimoor.**
Ahrensburg, 19. Dezember 1903.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches
Gutsinspektorat.
F. Martens.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M B.I.G.

Was bedeutet „B. T.“?

Unter dieser Abkürzung bezeichnen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“, wenn sie demselben Nachrichten entnehmen.

Die unverfälschte Verbreitung, die das „B. T.“ infolge seines gebieterischen u. vielseitigen Inhalts gefunden und die Bedeutung, die seinen Ausführungen in der ganzen gebildeten Welt beigelegt wird, geben ihm geradezu den Charakter

eines Weltblattes.

Das „B. T.“ ist durch seine eigenen, an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrscentren angestellten Spezial-Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen.

Die Parlamentsberichte werden im „B. T.“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Die sorgfältig redigirte, vollständige Handelszeitung des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privatkapitalisten geschätzt.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft u. schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere Romane u. Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal zwei spannende und

interessante Erzählungen: „Zigeunerbrot“ von Rudolf Bierberg-Jura, „Die Scholle“ von E. Bely.

Ferner erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblatts“ kostenfrei sechs wertvolle Zeitschriften, und zwar an jedem Montag „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „ULK“, farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: „Haus Hof Garten“, illust. Wochen-schrift für Garten- und Hauswirtschaft.

Untersieht man all diese Leistungen des „B. T.“ einer unbefangenen Prüfung, so wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig

82 000 Abonnenten

besitzt, erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- u. Abendausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pfg. für das Vierteljahr oder 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat.

Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten gebiegenen sechs Wochen-schriften ein sehr mäßiger.

Annoncen im „Berliner Tageblatt“ finden namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Heinr. Kühl. Steinkohlen.

Hamburg, Wandsbeck,
Brauerstrasse 35, Langereihe 49/53,
Fernspr. Amt I, 2818. Fernspr. 47.

Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse 32,
Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfs an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen. Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt gelegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geprüften Wagen Gelegenheit zur leichtesten, sichereren Waagkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

Feuer-Assecurranz-Verein in Altona a. G.

gegründet 1830.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Herrn **Otto Pfeiffer in Ahrensburg i. H.** eine Agentur für Ahrensburg, Bargteheide und Altrahlstedt mit Umgegend übertragen haben.
Lübeck, im Dezember 1903.

Feuer-Assecurranz-Verein in Altona a. G.

Die General-Agentur Lübeck.
Adolf G. Bokranz.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen für den Feuer-Assecurranz-Verein in Altona a. G.

Der Verein übernimmt zu billigsten Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr auf:

Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirtschaftliche Gegenstände, Vieh und Erntedevoräthe u. s. w.

Versicherungs-Anträge nehme ich entgegen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Ahrensburg, im Dezember 1903.
Manhagener Allee 7.

Otto Pfeiffer,

Agent des

Feuer-Assecurranz-Vereins in Altona a. G.

August Ludwig, Hamburg, Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25. Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk. 3.—	Mk. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3.30	„ 18.20
do. grobe	„ 3.30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2.70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2.40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2.40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2.60	„ 14.30
Beste englische Anthracit Nuss	Mk. 2,10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	„ 1,95 „ „	
Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.		
Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.		

Schadendorffs Hotel.

Mittwoch, den 30. Dezember: 2. Abonnements-Konzert und BALL,

gegeben von der ganzen Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9, Musik-Dirigent Baade.

Entree à Person 1 Mk.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. E. Schadendorff.

Weisse und rothe Koch- und Tafel-Weine,

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tokayer und Samos, Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Essenz etc., Cigarren und Cigarretten

in hübscher Aufmachung, empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen

M. Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Spezial-Kaffee- u. Theehaus

von Otto Pfeiffer,

Ahrensburg, Manhagener Allee 7,

empfiehlt seine streng naturell gerösteten Kaffees, sowie Zucker, Thee, Cacao, Cakes, Chokoladen und Bonbons in allen Preislagen.

Chokoladen aus den renommierten Fabriken von Cailler, Kohler und Suchard (Schweiz), sowie Gross, Berlin, und Reese & Wichmann-Hamburg.

Import von Japan- und China-Waaren.

Haben Sie Schmerzen?

an hohlen Zähnen oder Zahnwurzeln? wünschen Sie schonendste Behandlung nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft? wünschen Sie künstliche Zähne in Gold, Aluminium, Kautschuk u. (unsere Schwarzarbeiten sind sehr beliebt) wünschen Sie Reparatur Ihres defekten oder Umarbeitung Ihres schlecht sitzenden Gebisses? so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir haben unsere Hamburger Praxis aufgehoben und sind täglich mit Ausnahme des Sonntags-Nachmittags zu sprechen:

Altrahlstedt i. Holst., Schiller-Strasse, „Villa Charlotte“.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahnkünstlerin.
9-12. 3-5. 10-12. 2-4. (Für Frauen u. Kinder.)

Zu vermietten per sofort eventl. später eine

Barterre-Wohnung,

enthaltend 2-4 Zimmer. Offerten an die Exped. der „Storm. Zeitung“.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3. Fernsprecher Nr. 46.

Verloren

am 1. Feiertag vom Weinberg bis zur Höhe eine Brosche. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. der „Storm. Zeitung“.

D. Tornau, Altrahlstedt, empfiehlt

in größter Auswahl: Hemden

für Damen und Kinder.

Beinkleider

für Damen und Kinder.

Schürzen

für Damen und Kinder,

Nachjaden, Unterröcke,

Handschuhe, Strümpfe, Corsets,

Regenschirme,

Schultertücher, Schleifen

u. s. w.



Es muß einleuchten, da seit 70 Jahren millionenfach bewährt, daß das Angeler oder Sateuper

Viehwaschpulver

das Radikalmittel gegen Ungeziefer bei Vieh ist.

Padete à 50 Pfg. und 1 Mark zu haben in allen Apotheken, u. a. in Ahrensburg und Sülstedt.

Gesucht ein Lehrling

per sofort oder zu Ostern. H. Stamer, Sattler u. Tapezier, Ahrensburg.

Empfehle mich als

Klavierspieler.

Th. Jönck jun., Bargteheide.

Radfahrer-Verein

„Vorwärts“, Ahrensburg.

Zu dem

am Neujahrstage,

den 1. Januar 1904,

stattfindenden

Kränzchen

im Lokale

Hotel Stadt Hamburg

(Johs. Spiering)

ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Viehmärkte.

Hamburg, den 21. Dezember, 1903.

Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1618 Rinder und 1389 Schafe. Es wurde gez. für 50 kg Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen	70-72 Mk.
2. „ „ „	64-67 „
Junge fette Kühe	62-65 „
Ältere Kühe	57-60 „
Geringere Kühe	50-53 „
Bullen 1. Qualität	64-69 „
2. „ „	55-59 „

„Schafe“ Gezahlt wurde für

1. Qualität	67-72 Mk.
2. Qualität	62-66 Mk.
3. Qualität	53-57 Mk.

Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 30 Rinder — Schafe.

Kälbermarkt

Hamburg, den 22. Dezember, 1903. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1704 Stüd. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	86-91 Mk.
ausnahmsweise	100-107 „
Für 2. Qualität	80-84 „
Für 3. Qualität	71-76 „
Geringste Sorte	63-67 „

Der Handel war recht reger. Unverkauft blieben 20 Stüd.